

Dieses Alles sagt es schon selbst, daß Klima und Naturerzeugnisse hier eben so abwechseln, als in der wahren Schweiz. Ewige Schnee- und Eisgesilde giebt es hier freilich nicht und keine Gletscher. Aber es giebt hier Gegenden, wo der Schnee eben so frühzeitig kommt und eben so spät schmilzt, als auf den höchsten Gebirgen. Demohngeachtet aber ist die sächsische Schweiz, bis auf wenige einzelne Stellen, eine in jeder Rücksicht fruchtbare und an vielen Naturerzeugnissen reiche Gegend. Denn der Boden derselben, eine mit Thon und Sand gemischte Dammerde, welche theils die sandigen, theils andre felsigen oder auch aufgeschwemmten Unterlagen überall bedeckt, giebt ihn diesen hohen Grad von Fruchtbarkeit. Die Getreidfelder haben ein vortreffliches reichliche Aernnten versprechendes Ansehn, und wo giebt es schönere von der üppigsten Vegetation geschmücktere Wiesen als hier? Selbst die Abhänge der Berge, welche die Thäler einschließen, bieten eine Fülle von Vegetation dar. Die höchsten Berge sieht man da, wo sie von Waldung leer sind, bis an ihre mit Wald bekrönten Höhen, vom bunten Gemische der Getreidfelder überzogen. Ein Beweis, daß der Boden für die viele Anstrengung, welche die Bearbeitung so oft steil abfallender Aecker kostet, nicht undankbar ist. Die vielen Quellen, welche selbst von den höchsten Bergen herab eine Menge des wohlschmeckendsten Wassers liefern, erhalten diese Fruchtbarkeit, und unsre Nadelwälder ziehn die Gewitterwolken an sich, so daß die hier oft sehr große Hitze immer mit Gewitterregen abwechselt, wenn andre Gegenden über anhaltende Trockenheit klagen. Das vorige Jahr, dessen lange anhaltende Trockenheit so vielen Gegenden ihre Aernnte verdarb, war für uns eins der fruchtbarsten. Daher kommt es denn auch, daß bei der beträchtlichen Höhe dieser Ge-